

JÖRG KRAEMER

J. Kraemer · Holtrupper Weg 20 · 34434 Borgentreich

Telefon 0 56 43 / 3 39
Telefax 0 56 43 / 6 37

Förderverein Orgel Wallenbrück e. V.
Herrn Dr. Hinrich Paul
Mantershagener Str. 7a
32139 Spenge

28.10.19

Orgelprojekt in Wallenbrück

Sehr geehrter Herr Dr. Paul,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 18. September kamen wir in der Orgelbauwerkstatt Johannmeier in Stemwede zusammen um das historische Pfeifenwerk der Wallenbrücker Orgel in Augenschein zu nehmen. Im Anschluss daran besichtigten wir zudem das leere Orgelgehäuse in Wallenbrück mit der erst kürzlich entdeckten Inschrift „EB“ und der Jahreszahl 1624.

1. Ausgangslage

Mein Interesse an dem Orgelprojekt Wallenbrück wurde insbesondere durch den zuletzt genannten Befund geweckt, weil dieser auf eine Urheberschaft der Wallenbrücker Orgel durch einen frühen Vertreter der Familie Bader deutet. Da meine „Dienstorgel“ in Borgentreich in weiten Teilen ebenfalls zwei Generationen der Familie Bader zugeschrieben wird, sind alle möglichen Vergleiche mit gesicherten oder vermuteten Beständen von Interesse.

Im Zuge der weiteren Beschäftigung mit dem Orgelprojekt Wallenbrück war festzustellen, dass die handelnden Protagonisten vor Ort von Anfang bis zum jetzigen Zeitpunkt zahlreiche sachverständige Persönlichkeiten mit ihrer Orgel befasst haben. Mir ist kaum ein Projekt erinnerlich, in welches derart zahlreich Historiker, Orgelforscher, Orgelbauer und Orgelsachverständige zu Rate gezogen wurden. Insoweit erscheint die Geschichte der Wallenbrücker Orgel bereits zum jetzigen Zeitpunkt bemerkenswert detailliert beschrieben. Auch das Pfeifenwerk wurde mehrfach von berufener Seite in Augenschein genommen, sein Zustand im Hinblick auf die Veränderungsgeschichte und Restaurierfähigkeit überprüft, so dass meine nur flüchtige Sondierung hier keine neuen Erkenntnisse beitragen kann. Entscheidend ist der Umstand, dass sich ein wertvoller, durchaus nennenswerter Bestand aus dem 17./18. Jahrhundert erhalten hat, wie die Material- und Verarbeitungsfaktur zweifelsfrei belegt. Ob und wie viele dieser Pfeifen tatsächlich von 1624 (Bader) oder später stammen erscheint zunächst zweitrangig.

Die Auftragsvergabe an die Firma Ahrend in Leer verspricht eine qualitativ hochstehende Restaurierung insbesondere des Pfeifenbestandes. Aufgrund der reichen Erfahrung dieses Betriebs mit den anstehenden anspruchsvollen Aufgaben erscheint eine erfolgreiche Wiedergewinnung eines authentischen Klangbildes der Wallenbrücker Orgel garantiert.

2. Einordnung des Wallenbrücker Orgelprojekts

Aufgrund meiner Kenntnis der Orgelrestaurierungspraxis der zurückliegenden 20 Jahre in Westfalen kann das Orgelprojekt Wallenbrück zweifelsfrei und ohne Abstriche in die Reihe der wichtigsten bislang durchgeführten Orgelrestaurierungen eingeordnet werden. Als Beleg und Vergleich werden nachstehend die Projekte Oelinghausen, Borgentreich, Marienmünster, Klosterbrunnen, Eslohe-Reiste und aktuell auch Corvey bemüht.

All diese Orgeln verharrten zunächst in ihrem unbefriedigenden, teilweise abgängigen Zustand, der zum Teil ursächlich auf ihre Nachkriegsrestaurierung der 1950er, 1960er oder auch noch 1970er Jahre zurückzuführen war. Unterschiedlich massive Schadensbilder bedrohten die erhaltene historische Substanz, künstlerisch-musikalisch waren alle Orgeln nahezu wertlos, weil neben einem schlechten Allgemeinzustand durch die Modernisierungen und Veränderungen an der historischen Substanz die ursprüngliche Aussagekraft verloren gegangen war, wenn sie denn überhaupt noch gespielt werden konnten. Hinzu kam der Einsatz moderner Materialien und Technologien, der ein Übriges bewirkte um die unbefriedigende und verstörende Diskrepanz zwischen dem Wert der alten Substanz und ihrem gegenwärtigen Kontext zu untermauern.

Abhilfe wurde bei allen oben erwähnten Projekten unter anderem dadurch geschaffen, dass grundsätzlich die modernen Einbauten entfernt und durch Nachbauten in der Gepflogenheit der Erbauungszeit und denkmalgerechten Materialien ersetzt wurden.

Im Detail waren die Lösungen bei jeder Orgel selbstredend verschieden, weil der Anteil erhaltener historischer Substanz an jedem Ort unterschiedlich ist. In Reiste beispielsweise waren die Windladen und viele Pfeifen erhalten, aber kein originales Gehäuse. In Borgentreich waren die Windladen, viele Pfeifen und ein stark verändertes Gehäuse erhalten. In Corvey sind nur wenige Pfeifen, jedoch das Gehäuse und zwei Windladen erhalten. In Wallenbrück sind das Gehäuse von 1624 und ein beachtlicher Pfeifenbestand aus dem 17./18. Jahrhundert erhalten, übrigens ein prozentual deutlich höherer Anteil als beispielsweise in Corvey.

Um den jeweils erhaltenen historischen Bestand, der immer die Richtschnur unseres Handelns darstellen sollte, zu rehabilitieren, ist daher die denkmalgerechte Rekonstruktion wichtiger technischer Komponenten mit den jeweiligen zeitgenössischen Technologien und Materialien notwendig. Alle diese rekonstruktiven Maßnahmen an der Technik sind jedoch niemals purer Ästhetizismus sondern zwingend notwendig und dem einzigen Ziel dienend, die notwendigen korrekten Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die wichtigsten erhaltenen historischen Teile der Orgel - in Wallenbrück die erhaltenen historischen Pfeifen - erst in die Lage versetzt werden, ihre ursprüngliche Identität, verschüttet durch die Verstümmelungen der letzten Maßnahme, wieder zum Vorschein zu bringen.

Konkret ist in aller Regel die Rekonstruktion einer angemessenen Windversorgung nötig (Ausnahme bei den obigen Beispielen war Klosterbrunnen). Des Weiteren waren bei fast allen Objekten die Spielanlagen mitsamt den Tontrakturen und Registertrakturen zu rekonstruieren. In Reiste wurde ein neues Gehäuse gebaut, in Oelinghausen, Marienmünster und Corvey z. T. neue Windladen. Bei jeder Orgel bestand die Aufgabe in unterschiedlichem Ausmaß, verschiedene Labialregister und Zungenstimmen zu rekonstruieren.

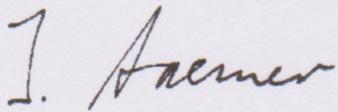
Nichts anderes steht nun auch in Wallenbrück an und ist notwendig, um den erhaltenen historischen Bestand, die seltenen und wertvollen Pfeifen im erhaltenen Gehäuse von 1624 wieder zum Leben zu erwecken.

Aus diesen Erwägungen heraus kann ich keinen grundsätzlichen Unterschied des Wallenbrücker Orgelprojekts zu anderen erfolgreich durchgeführten Orgelrestaurierungen erkennen und würde – fiel es denn in meine Zuständigkeit – eine finanzielle Förderung durch diejenigen Institutionen, die auch die oben erwähnten Projekte gefördert haben, wärmstens empfehlen.

Dass die Gemeinde im Vorfeld den Bestand der 1970er Jahre aussortiert und eine eigene Orgel daraus gebaut hat, stellt aus meiner Sicht in keinem Falle ein für die Barockorgel förderschädliches Konzept dar, weil diese Substanz im historischen Kontext der Barockorgel bei einer Restaurierung wie sie jetzt angestrebt wird, in jedem Fall hätte verworfen werden müssen.

Sollte es für das Projekt als hilfreich erachtet werden, stehe ich für weitere Beratungen und Einschätzungen im Sinne eines gemeinsamen konfessionsübergreifenden Engagements für die westfälische-barocke Orgellandschaft im Rahmen meiner Möglichkeiten gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kraemer', written in a cursive style.

Jörg Kraemer